In eigener Sache

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nun, „die Absolventen solcher Mittelschulen" sind bereits im Schuldienst, und die Folgen entsprechen durchaus Wylers Prognose! Wenn dereinst die Deutschlehrer, die um und nach 1968 die „Herrschaft" an den Gymnasien und vor allem Seminaren übernahmen und mit dem verheerend falschen Argument der Rücksichtnahme auf ihre „Unterschichtszöglinge" in Mundart zu unterrichten begannen —, wenn sie einmal alle pensioniert sind, mag Hoffnung auf Besserung aufkommen . . .
Und dies müßte unserer Mundart keineswegs zum Schaden, es könnte ihr vielmehr zum Nutzen gereichen. Statt aus lauter Protestgeist und viel Bequemlichkeit dauernd die Mundart zu malträtieren, wären ihr einzelne Lektionen gezielter Pflege zu gönnen. Alfred Wyler verlockt dazu in einem äußerst anregenden Kapitel über ihre Vielfalt und in einer überzeugend wertenden Übersicht über „Schweizerdeutsche Literatur". Wyler ermahnt uns damit zu sorgsamem Umgang mit jeder der beiden Sprachformen und zu ihrem richtigen Gebrauch am rechten Ort.

Alfred Wyser

In eigener Sache

Jahresbeitrag

Haben Sie die 36 Fr. als Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft bzw. als Bezugspreis für die Zeitschrift schon überwiesen?
Wenn ja, dann ist alles in bester Ordnung, und die Rechnungsführerin dankt Ihnen dafür. Wenn aber nein, dann wird es langsam Zeit, und die Rechnungsführerin dankt Ihnen, wenn sie Sie nicht noch mahnen muß.
Sollten Sie den Einzahlungsschein verlegt haben, dann sei unsere Postkontonummer genannt: Deutschschweizerischer Sprachverein (DSSV), Luzern, 80-390-3.
Zu guter Letzt dankt die Rechnungsführerin allen, die ihre Zahlungen auf 40 und mehr Franken aufgerundet haben, und ganz besonders denen, die ihren Zahlungen eine namhafte Spende von 100 und mehr Franken anschlossen — offensichtlich ein Zeichen dafür, daß sie mit der Arbeit des Vereins oder ganz einfach mit der Zeitschrift zufrieden sind.
Diese Mehrzahlungen sind nebst einer sparsamen Amtsführung mit Grund dafür, daß bis heute von einer Beitragserhöhung abgesehen werden konnte. Die inzwischen spürbar gewordene Verteuerung der Lebenshaltung wird uns aber doch noch dazu zwingen.

ck.